

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

19.2.1887 (No. 43)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. Februar.

№ 43.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Februar l. J. gnädigst geruht, der auf Geheimen Hofrath Professor Dr. von Holtz gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1887/1888 Höchstihre Bestätigung zu ertheilen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 1., 3., 5. und 8. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:
Dr. Gilmmeister, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt; gleichzeitig der königliche Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

Dr. Schneider, Oberstabsarzt 1. Klasse, vom Infanterie-Regiment Nr. 128 in obiges Regiment versetzt.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113.
v. Bothmer 1., Secondelieutenant, vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, —

v. Larisch, Secondelieutenant, vom 2. Garderegiment zu Fuß, — in obiges Regiment versetzt;

Appelius, Unterarzt, unter Veretzung in das Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8, zum Assistentenarzt 2. Klasse befördert.

6. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 114:
v. Siber, Secondelieutenant, vom Magdeburgischen Jäger-Bataillon Nr. 4, —

Peters, Secondelieutenant, vom 1. Schlesischen Jägerbataillon Nr. 5, — in obiges Regiment versetzt.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:
Freiherr v. Neufirchen gen. v. Nyvenheim, Major und Eskadronchef, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Westfälische Dragoner-Regiment Nr. 7 versetzt.

Kühls, Rittmeister, vom 1. Pommerischen Manen-Regiment Nr. 4, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 16. Division und unter Verleihung des Charakters als Major, als Eskadronchef in obiges Regiment versetzt.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
Fehr, Schilling von Canstatt, außeretatsmäßiger Secondelieutenant vom Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, in obiges Regiment versetzt.

Dr. Boedch, Assistentenarzt 2. Klasse, zum Assistentenarzt 1. Klasse befördert.

1. Bataillon (Mosbach) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Dr. Läterer, Assistentenarzt 2. Klasse der Landwehr, zum Assistentenarzt 1. Klasse der Landwehr befördert.

2. Bataillon (Seidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Dr. Doll, Dr. Ettlinger, Geier und Dr. Hauser, Unterärzte der Reserve, zu Assistentenärzten 2. Klasse der Reserve befördert.

2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:
Müller, Stabsarzt der Landwehr, der Abschied bewilligt.

Dr. Lumpp und Dr. Erhardt, Unterärzte der Reserve, zu Assistentenärzten 2. Klasse der Reserve befördert.

2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112:
Dr. Stern, Unterarzt der Reserve, zum Assistentenarzt 2. Klasse der Reserve befördert.

2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:
Dr. Malbranc, Stabsarzt der Landwehr, der Abschied bewilligt.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Februar.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ tritt heute, wie uns aus Berlin gemeldet wird, nochmals dem Gerüchte betreffs einer kaiserlichen Botschaft entgegen. Sie erklärt, der Reichskanzler habe in letzterer Zeit wiederholt auf an ihn gerichtete Anfragen, ob eine solche Botschaft zu erwarten sei, geantwortet, daß eine derartige Maßregel vorderhand nicht zeitgemäß sei. Dieselbe würde erst in Frage kommen, wenn die Wahlen so schlecht ausfielen, daß eine nochmalige Auflösung des Reichstags notwendig werden würde.

Daß die Annahme des Septennats die Friedenshoffnungen neu beleben, die Ablehnung die Kriegsgefahr steigern würde, ist eine Thatsache, die kein Raisonnement der Oppositionsparteien aus der Welt schaffen kann. Unbefangene ausländische Beurtheiler der Septennatsfrage

erkennen diese Thatsache auch vollkommen an. Aus London geht uns der telegraphische Auszug eines Artikels zu, welchen heute die „Times“ im Hinblick auf die bevorstehenden deutschen Reichstagswahlen veröffentlicht. Die „Times“ sagt: obgleich Frankreich und Deutschland sich bewaffnet gegenüberstehen und obgleich über den Zweck der Rüstungen Frankreichs kein Zweifel aufkommen könne, so würde man in einem septennatsfreundlichen Ausfall der Wahlen zwar nicht eine Beseitigung aller Gefahr, aber doch ein gutes Omen für die Fortdauer des Friedens erblicken.

Das englische Unterhaus hat in vergangener Nacht endlich, nach siebzehntägiger Verhandlung, die Adressenberathung zu Ende geführt und den Adressentwurf mit 283 gegen 70 Stimmen angenommen. Bei den letzten Abstimmungen über den Schluß der Debatte, über den Antrag Cor betreffs der Nothlage der arbeitenden Klassen und über den Adressentwurf selbst blieb das Stimmenverhältniß zwischen Majorität und Minorität annähernd das nämliche. Die Irländer ließen natürlich die Debatte nicht zum Abschluß gelangen, ohne nochmals in leidenschaftlicher Weise gegen das Regierungs- und Gerichtssystem in Irland zu Felde zu ziehen; ebenso wurde von Seite der irischen Abgeordneten und mit Hilfe eines Theils der Liberalen versucht, das grausame Spiel der Adressdebatte abermals zu verlängern, aber erfolglos. Ueber den Verlauf der Sitzung, so weit darüber nicht in der unter „Großbritannien“ abgedruckten Mittheilung berichtet wird, liegt folgendes Telegramm vor:

Dillon wurde zweimal zur Ordnung gerufen, weil er auf den gegen ihn und andere Deputirte schwebenden Prozeß abschweifte; er erklärte sodann, nicht weiter sprechen zu wollen. Die von O'Connor beantragte Vertagung der Debatte wurde mit 261 gegen 117 Stimmen abgelehnt. Cor beantragte ein Amendement, welches ausspricht, die Nothlage der Arbeiterklassen in England verlange sofortige Abhilfe. Um Mitternacht schlug der Sprecher den Schluß der Debatte vor und das Haus beschloß mit 291 gegen 81 Stimmen, über den Vorschlag abzustimmen. Das Amendement Cor wurde mit 283 gegen 84 Stimmen abgelehnt, der Schluß der Adressdebatte sodann mit 289 gegen 74 Stimmen angenommen. Die Adresse selbst ward sodann mit 283 gegen 70 Stimmen angenommen.

Der Papst und das Centrum.

Der Papst wünschte, „daß das Centrum die Septennatsvorlage in jeder demselben möglichen Weise begünstige“. Das Centrum hat die Septennatsvorlage mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln bekämpft.

Der Papst wünschte, daß das Centrum durch Annahme des Septennats dazu beitrage, „die Gefahr eines neuen Krieges zu beseitigen“ und sich auf solche Weise „um das Vaterland, um die Humanität und um Europa verdient mache“. Das Centrum hat durch Ablehnung des Septennats die Kriegsgefahr gesteigert und infolge dessen sich gegen das Vaterland, gegen die Humanität und gegen Europa gröblich vergangen.

Der Papst wünschte, daß das Centrum durch ein entgegenkommendes Verhalten seinen Patriotismus erweise. Das Centrum hat durch sein feindseliges Verhalten bewiesen, daß es als „unpatriotisch“ betrachtet wird.

Der Papst wünschte, daß durch Zustimmung des Centrums zu der Septennatsvorlage, die Regierung den Katholiken wie auch dem Heil. Stuhl immer geneigter werde“. Das Centrum arbeitet dahin, die Katholiken bei der Regierung in Mißkredit zu bringen und die friedlichen und vertrauensvollen Beziehungen zu derselben, auf welche der Heil. Stuhl seinen geringen Werth legt, zu stören.

Der Papst wünschte, die Centrumsführer möchten „ihren ganzen Einfluß bei ihren Kollegen anwenden und dieselben versichern, daß sie durch Unterstützung des Septennats dem Heil. Vater eine große Freude bereiten“. Die Centrumsführer wendeten ihren ganzen Einfluß bei ihren Kollegen dahin an, daß diese das Septennat verwarfen, und verheimlichten ihnen, daß sie durch dessen Annahme dem Heil. Vater eine große Freude bereiten würden.

Der Papst wollte mit seinen Rathschlägen „eine neue Gelegenheit herbeiführen, sich dem Deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck angenehm zu machen“. Das Centrum hat durch seine Haltung Alles gethan, um den Deutschen Kaiser und den Fürsten Bismarck aufs Empfindlichste zu verletzen.

Aus vorstehender Gegenüberstellung dessen, was der Papst wollte und was das Centrum that, geht unwiderleglich hervor, daß die Partei, welcher der Heil. Vater die Aufgabe anvertraut sehen will, „die religiösen Intressen der Katholiken zu beschützen“, nicht das von den Herren Windthorst und v. Franckenstein geführte Centrum sein kann.

Der Papst glaubt, „daß der endgültigen Revision der Waigeseke ein mächtiger Impuls, eine große Berücksichtigung seitens der Regierung zu Theil geworden wäre, wenn letztere durch das Benehmen des Centrums bei der

Abstimmung über das Septennat befriedigt worden wäre“. Sollte die Regierung sich nunmehr bei der erwähnten Revision weniger entgegenkommend zeigen, so trüge daran nach Ansicht des Papstes das Centrum die Schuld.

Daraus ergibt sich, daß die Katholiken, welche den Wunsch haben, im Reichstag eine ihrer Kirche nützliche Aktion einzuleiten, sich von dem regierungsfeindlichen, mit dem demokratischen Fortschritt verbündeten Centrum loszusagen und eine den päpstlichen Wünschen entsprechende Stellung zur Regierung einnehmen müssen, welche sich in erster Reihe durch entschiedenes Eintreten für das Septennat zu bethätigen hat.

Die Wahlagitation der Oppositionsparteien — schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ — wird mit immer steigender Furcht betrieben. In Millionen von Flugblättern wird den Wählern vorgelesen, die Regierung beabsichtige, Monopole einzuführen, die dreijährige in eine siebenjährige Dienstzeit umzuwandeln und nicht nur das allgemeine direkte Wahlrecht, sondern die Verfassung überhaupt aufzuheben. Die Wähler eines nicht weit von Berlin gelegenen Kreises sind von den freisinnigen Wahlagitatoren damit geängigt worden, die Erbunterthänigkeit werde wieder eingeführt werden, wenn nicht die Opposition die Mehrheit im Reichstag erlange. Dem Reichskanzler ist von einem national-gesinnten Oldenburger ein solches im fortschrittlichen Sinne musterhaft abgefaßtes Flugblatt zugegangen. Fürst Bismarck hat daraus Anlaß genommen, folgendes Schreiben an den Absender zu richten: „E. W. Schreiben vom 13. d. M. habe ich mit Dank erhalten. Das demselben beigelegte Wahlflugblatt der regierungsfeindlichen Parteien enthält viele Lügen, aber keine, die nicht in allen Wahlkreisen des Reiches von diesen Parteien übereinstimmend verbreitet würden; die bei den Gegnern des Reichs herkömmliche politische Brunnenergüßung ist eben eine verarbeitete und systematische. Das Flugblatt stellt nur die eine richtige Behauptung auf, daß die Regierung die Verlängerung des Sozialistengesetzes auch fernere eritreben wird. Alles, was der Wahlaufschuß sonst über die Absichten der Regierung sagt, sind ebenso frivole wie unflätige Lügen, und wenn sich Wähler finden, die an diese Verleumdung der Regierung glauben, so kann ich das bedauern, aber nicht ändern. Wir haben weder Mittel zu Gebote, die Gegner am Lügen zu hindern, noch vermag ich die Wähler, welche der Regierung des Kaisers Böses zutrauen, vor gewissenlosen Bauernfängern zu behüten. gez. v. Bismarck.“

Deutschland.

* Berlin, 18. Febr. Seine Majestät der Kaiser, Höchstwelcher seit einigen Tagen an Heiserkeit zu leiden hatte, befindet sich heute nach einer sehr gut verbrachten Nacht wesentlich besser. Der Monarch erlebte in gewohnter Weise die Regierungsgeschäfte, arbeitete insbesondere längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts und konferirte Nachmittags mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Herbert v. Bismarck. Der Kaiser antwortete der Studentenschaft auf deren Anfrage, er genehmige gern für den 21. März einen ihm zu veranstaltenden Fackelzug.

— Wolffs Bureau übernimmt eine Meldung hiesiger Blätter, wonach am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers die Taufe des jüngsten Urenkels des Kaisers, sowie die Proklamirung der Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen stattfinden soll.

— Dem Bundesrath ist ein 15 Paragraphen umfassender Gesetzesentwurf über die Verwendung gesundheitschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen zugegangen. Die Hauptbestimmungen lauten:

§ 1. Gesundheitschädliche Farben dürfen zur Herstellung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, welche zum Verkauf bestimmt sind, nicht verwendet werden. Gesundheitschädliche Farben im Sinne dieser Bestimmung sind diejenigen Farbstoffe und Farbzubereitungen, welche Antimon, Arsen, Barium, Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Quecksilber, Uran, Zink, Zinn, Zinnmagnit, Dinitroresorcin, Korallin, Pikrinsäure enthalten. § 2. Zur Aufbewahrung oder Verpackung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, welche zum Verkaufe bestimmt sind, dürfen Gefäße, Umhüllungen oder Schutzbedeckungen, zu deren Herstellung Farben der im § 1 Absatz 2 bezeichneten Art verwendet sind, nicht benutzt werden. Auf die Verwendung von schwefelhaftem Barium (Schwerspat blanc fine), Barytharblenden, welche von kohlensaurem Barium frei sind, Chromoxyd, Kupfer, Zinn, Zink und deren Legirungen als Metallfarben, Zinnober, Zinnoxid, Schwefelzinn als Rostschutzmittel sowie auf alle in Glasuren oder Emails eingetragene Farben findet diese Bestimmung nicht Anwendung. § 3. Zur Herstellung von kosmetischen Mitteln (Gebrauchseifen, Mitteln zur Pflege und Färbung der Haut, des Haars oder der Mundhöhle), welche zum Verkaufe bestimmt sind, dürfen die im § 1, Absatz 2 bezeichneten Stoffe nicht verwendet werden. Auf schwefelhaftes Barium (Schwerspat blanc fine), Schwefelcadmium, Chromoxyd, Zinnober, Zinkoxyd, Zinnoxid, Schwefelzinn sowie auf Kupfer, Zinn, Zink und deren Legirungen in Form von Pulver, findet diese Bestimmung nicht Anwendung. § 4. Zur Herstellung von zum Verkauf bestimmten Spielwaaren (einschließlich der Bilderbogen, Bilderbücher und Tischfarben für Kinder) sowie Blumentopsfäubern und künstlichen Christbäumen dürfen die im § 1, Absatz 2 bezeichneten Stoffe nicht verwendet werden. Auf die im § 2, Absatz 2 bezeichneten Stoffe sowie auf Schwefelantimon und Schwefelcadmium als Färbemittel der Gummiwaaren,

bleiend in Firnis, Bleimeis als Bestandtheil des sogenannten Wachsputzes, jedoch nur sofern dasselbe nicht ein Gewichtstheil in 100 Gewichtstheilen der Masse übersteigt, chromsaures Blei (für sich oder in Verbindung mit schwefelsaurem Blei) als Del- oder Lackfarbe, oder mit Lack- oder Firnisüberzug verwandt werden, alle in Glasuren oder Emails eingebrannten Farben findet diese Bestimmung nicht Anwendung. Die in den §§ 7 und 8 enthaltenen Vorschriften finden auf die daselbst bezeichneten Gegenstände auch dann Anwendung, wenn letztere zur Herstellung von Spielwaaren verwandt werden. In Folgendem wird bestimmt, daß Arsenfarben überall zu vermeiden sind. So dürfen nach § 9 arsenhaltige Wasser- und Leinwandfarben zur Herstellung des Anstrichs von Fußböden, Decken, Wänden, Thüren, Fenstern der Wohn- oder Geschäftsräume von Roll-, Zug- oder Klapp-läden oder Vorhängen, von Möbeln und sonstigen häuslichen Gebrauchsgegenständen nicht verwandt werden. Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde Regierungsrath Maack von hier mit 76 von 89 Stimmen (13 Zettel waren unbeschrieben) zum Stadtkämmerer für die nächsten 12 Jahre gewählt.

Dresden, 17. Febr. Der außerordentliche Landtag, der seine Zustimmung zum Ankauf der auf sächsischem Gebiete liegenden Strecke der Berlin-Dresdener Bahn geben soll, wird bereits am 1. März zusammentreten.

Strasburg, 17. Febr. Außer den hier, in Mülhausen und Maasminster in den letzten Tagen stattgehabten Haus suchungen wurden solche auch in Martkirch, Barr, Gebweiler und Hagenua vorgenommen; in Martkirch wurde Bezirksrath Bloch, in Hagenua wurde Gemeinderath Freund mit Sohn verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Febr. Der Sprachenausschuß des Abgeordnetenhauses beendigte die Generaldebatte über den Antrag Scharfshmid und wies die Detailberatung einem neungliedrigen Subkomitee zu, welches sich sofort konstituirte und Alois Vichtenstein zum Obmann, Josef Lukas zum Schriftführer wählte. Dem Herrenhause ist die Mittheilung zugegangen, daß die Delegationen am 1. März zusammentreten sollen.

Belgien.

Brüssel, 17. Febr. In der Repräsentantenkammer verlas der Kriegsminister eine Mittheilung über folgende Punkte: Die geplanten Festungsbauten an der Maas sind infolge der Fortschritte im Artilleriewesen nothwendig. In Lüttich werden Zitadelle und Fort Chartroux abgetragen und durch 6 Forts und 6 Zwischenwerke ersetzt, sämtlich von kleinem Umfang. Eine Kompanie Infanterie wird zur Vertheidigung eines jeden Forts, ein Peloton für jedes Zwischenwerk, abgesehen von der Artillerie, ausreichen. Die Forts werden etwa 7-8 Kilometer von der Stadt entfernt angelegt. In Namur werden keine Abtragungen erfolgen; die vorhandenen Werke der Zitadelle und drei Linneten werden verstärkt, dazu 3 Forts, 6 Kilometer von der Stadt, hinzugefügt. Diese Festungsarbeiten werden in Kriegszeit durch zeitweilige Befestigungen zu vervollständigen sein. Die Baukosten jedes Forts betragen zwei, jedes Zwischenwerks eine Million; die Entwürfe sind von Brialmont geprüft.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Der Ministerrath berieth heute über die Aufstellung des Budgets für 1888. Finanzminister Dauphin legte die allgemeinen Bestimmungen des Entwurfs über die Einkommensteuer vor. Die Vorlage erstreckt sich auf die Besteuerung des beweglichen Eigenthums und will die Vertheilungssteuer durch eine nicht vorher festgesetzte Steuer ersetzen, deren Betrag jährlich bestimmt und nach dem Finanzgesetz, den Erfordernissen des Budgets gemäß, geregelt wird. Die Deputirtenkammer berieth über den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Getreidezölle. Da die allgemeine Erörterung über die Vorlage bereits stattgehabt hat, so bestimmte Präsident Floquet, daß alle auf der Rednerliste für die neue allgemeine Verathung stehenden Redner bei Kapitel 1 zum Worte kommen sollen. In der folgenden langen Erörterung wurde nur wiederholt, was bereits früher vorgebracht worden war. — Sofort nach der Konstituierung des italienischen Kabinetts sollen die Verhandlungen behufs Abschlusses des neuen französisch-italienischen Handels- und Schifffahrtsvertrages beginnen. Frankreich wird entsprechend der diplomatischen Usance die italienische Regierung mit ihren hierauf bezüglichen Vorschlägen an sich herantreten lassen, nachdem Italien hinsichtlich der Kündigung des früheren Handelsvertrags die Initiative ergriffen hatte.

Italien.

Rom, 17. Febr. „Janfulla“ erwähnt unter Vorbehalt das in der Kammer verbreitete Gerücht, Grimaldi solle Arbeitsminister, Luzzati Handelsminister, Bertolevole Kriegsminister, Auriti Justizminister werden.

Großbritannien.

London, 17. Febr. Lord Balfour of Bourleigh ist nun definitiv an Stelle Lord Durnavens zum Unterstaatssekretär für die Kolonien ernannt worden, nachdem der Herzog von Norfolk den Posten abgelehnt hatte. — Im Unterhause zeigte der radikale Labouchere an, er werde bei der Verathung der Adresse ein Amendement des Inhalts beantragen, daß die Schritte, welche die Regierung zur Verhinderung der Abbanlung des Fürsten Alexander von Bulgarien gethan, verfassungswidrig und für den Frieden Europas gefährlich gewesen wären. — Unterstaatssekretär Gorst erklärte, zur Befestigung von Oberbirma seien bis Ende 1885 9564 Mann verwendet worden, davon seien neun gefallen, einer seinen Wunden erlegen, 78 an Krankheit gestorben. Die Feldzugskosten betragen

20 Lak Rupien (4 Millionen Mark). Bei den späteren Operationen zur Unterdrückung des Räuberwesens und zur Wiederherstellung der Ordnung bis zum Jahreschluß 1886 seien 31,571 Mann verwendet worden, hiervon seien 100 gefallen, 31 ihren Wunden erlegen, 967 an Krankheiten gestorben. Die Kosten beliefen sich auf 121 1/2 Lak Rupien (etwa 24,3 Mill. Mark). Dillwyn beantragte hierauf Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Unregelmäßigkeiten im Prozesse Dillon zu lenken; der Sprecher erklärte, der Antrag sei unzulässig, weil Sexton einen diesbezüglichen Antrag für den 1. März angekündigt habe. Smith beantragte die Priorität für die Verathung der Reform der Geschäftsordnung. Dillwyn beantragte, der Antrag Smith's auf prioritäre Verathung der Geschäftsordnung solle sich nicht auf Dienstag erstrecken. Der Antrag wurde mit 261 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Farnell schlug vor, von dem Antrage Smith's den Mittwoch auszunehmen, sein Antrag ward aber mit 242 gegen 107 Stimmen abgelehnt, der Antrag Smith's angenommen. Smith kündigte an, er werde die Verathung der Geschäftsordnung auf die Tagesordnung am Montag setzen, vorausgesetzt, daß die Verathung der Adresse morgen definitiv erledigt sei. Die Rede wurde hiernach von Dillon fortgesetzt. — Bei dem heutigen Meeting streikender Grubenarbeiter aus Lanarkshire und Abohill sprach der Sekretär der Genossenschaft der Grubenarbeiter in aufreizender Weise; er hob den Nutzen des Dynamits hervor und kündigte an, die schottischen Grubenarbeiter würden nächstens eine Revolution insceniren, wie Schottland noch keine gesehen, sie würden in der nächsten Woche mit Piken bewaffnet eine große Demonstration in den Straßen der Hauptstädte der Grafschaft veranstalten.

Rumänien.

Bukarest, 17. Febr. Die Kammer nahm mit 99 gegen 11 Stimmen den von 80 Deputirten unterzeichneten Dringlichkeitsantrag an, welcher angesichts der militärischen Vorbereitungen Europas und der Nachbarstaaten der Regierung 30 Millionen zur Vervollständigung der Rüstungen und zur Vertheidigung der Neutralität zur Verfügung stellt. Bratianu erklärte, die Regierung wünsche, daß Rumänien nicht abermals ein Kriegsfeld werde.

Serbien.

Belgrad, 17. Febr. König Milan hat das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Horowatsch angenommen. Der bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten, Topalowitzsch, ist zum Kriegsminister, der hiesige Bürgermeister, Bogicowitsch, zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Ägypten.

Kairo, 17. Febr. Bezüglich der in London verbreiteten Gerüchte, England beabsichtige die Subvention von 250,000 Pfund zu militärischen Ausgaben Ägyptens nicht mehr zu gewähren, wird aus guter Quelle versichert, daß hierüber noch nichts entschieden sei, doch thue England sein Möglichstes, um in dem ägyptischen Ausgabebudget Ersparnisse bis zu 250,000 Pfund zu bewirken. — Baring theilte dem französischen Vertreter d'Annay mit, daß die Vorschläge Drummond Wolff's weder eine Bestimmung über eine unmittelbar bevorstehende Räumung, noch überhaupt die Feststellung eines Termins für dieselbe enthielten.

Wahlnachrichten.

Karlsruhe, 18. Febr. Ueber die gestern hier stattgehabte Wahlversammlung in der Festhalle entnehmen wir der „Bad. Landesztg.“ Folgendes: „Die auf gestern Abend in den großen Saal der Festhalle dahier von der nationalliberalen und von der konservativen Partei einberufene Wahlerversammlung nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Es mögen dem Rufe der beiden Parteien etwa 4000 Personen gefolgt sein. Wir wollen hier nur in Kürze anführen, daß Herr Stadtrath Reichlin die Versammlung im Namen des einladenden Komitees begrüßte und dann das Wort an Herrn Direktor Ehard aus Mannheim ertheilte, dessen Vortrag die Zuhörerschaft in ungewöhnlichem Grade fesselte und von reichem Beifall begleitet war. Ihm folgte der Kandidat der reichsfreundlichen Partei, Herr Erster Staatsanwalt Fieser. Dieser zeichnete in bestimmten Umrissen seine Stellung zu der Septennatsfrage, zur Frage des allgemeinen Stimmrechts und der Monopole und widerlegte einige von gegnerischer Seite ihm gemachten Vorwürfe hinsichtlich der Lehrer etc. Aus der Mitte der Versammlung erfolgte durch den Mund eines Lehrers die Erklärung, daß die Lehrerschaft des 10. Wahlbezirks jede Gemeinsamkeit mit den im „Mannh. Anz.“ erschienenen, angeblich von Reppen herrührenden Angriffen gegen Herrn Fieser zurückweise. Febr. E. A. v. Göler sprach in längerer Ausführung über das zwischen der nationalliberalen und der konservativen Partei geschlossene Wahlkartell, das von keinem der beiden Kartellschließenden ein Aufgeben von Grundfragen verlange. Der Redner gab die Versicherung, daß seine Partei mit voller Kraft und Energie für die Kandidatur Fieser eintrete, die er mit großer Wärme empfahl. Als Schlussredner trat Herr Bürgermeister Schneyler von Karlsruhe auf, der unseres ehrwürdigen Kaisers und unseres geliebten Großherzogs in wahrhaft hinreißenden, schwungvollen Worten gedachte und ein Hoch auf die beiden, jedem unser Deutschen und Badener theuren Fürsten ausbrachte. Begeistert stimmte die ganze Versammlung in diese Hochrufe ein.

Baden, 17. Febr. Die heutige nationalliberale Versammlung im „Krokolbil“ nahm einen glänzenden Verlauf. Zuerst hielt der Gymnasialdirektor Fröhe, mit begeistertem Applaus begrüßt, den angekündigten populär-wissenschaftlichen Vortrag über Preussens Wachstum und Bedeutung für Deutschland. Hierauf sprach Stadtrath Wilhelm Habler über die brennende Frage des gegenwärtigen Wahlkampfes. Die hier getheilte patriotische Stimmung gab dem Oberbürgermeister Gömmer Gelegenheit, an die parlamentarische Thätigkeit und Inkonsequenz des bisherigen Vertreters des 8. Wahlkreises die kritische Sonde zu legen. In meisterhafter, von Beifall vielfach unterbrochener Rede wies Herr Gömmer die Nothwendigkeit nach, einen Vertreter zu wählen, der die Reichsregierung in der Wesfrage un-

terstützt. Jeder Wähler solle seine Pflicht thun in einer Stadt, in welcher bislang nur die Hälfte der Wahlberechtigten am Entscheidungstage erschienen. — Gleichzeitig mit der Badener Versammlung fanden in Obersteinburg und in Bühl Wahlbesprechungen statt. An letzterem Orte sprach der nationale Kandidat.

Kanberghofheim, 17. Febr. Gestern hat unser Reichstagskandidat, Herr Klein von Wertheim, hier seine zwölfte Versammlung im Wahlkreise abgehalten. Dieselbe, obgleich erst auf Abend 8 Uhr anberaumt, war von Bewohnern der umliegenden Dörfer, wie hiesiger Stadt, außerordentlich zahlreich besucht. Herr Klein sprach vorzüglich, widerlegte die Einwände der Gegner des Septennats, die Beschuldigung des Wiederankretens des Kulturkampfes auf ihren Gehalt prüfend und das nationale Moment in der jetzigen Bewegung herausgreifend. Herr Gymnasialdirektor Schmalz sprach als Patriot, Katholik und Familienvater herliche Worte. Er wies insbesondere auch nach, was den Papst veranlaßt haben mußte, sich anzuschließen an das Deutsche Reich, da Deutschland und Oesterreich die monarchisch-festgesetzten, in ihren Einrichtungen Dauer verheißenden Staaten des Continents sind, als Bollwerke der Ordnung, der Sitte und des Rechts.

Wahlstadt, 17. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Apothekers Hölzlin fand gestern hier eine vertrauliche Besprechung nationalgesinnter Männer statt, um über die für die Reichstagswahlen zu treffenden Maßregeln zu beraten. Es ist zu hoffen, daß in hiesiger Stadt der Kandidat der nationalen Parteien diesmal die Mehrheit der Stimmen erhalten wird, da auch genährte Angehörige der liberalen Partei für denselben eintreten.

Freiburg, 17. Febr. Heute Abend fand eine imposante Wahlversammlung der vereinigten nationalen Parteien in der Sängerkapelle statt, die einen mächtigen Eindruck auf alle Anwesenden hervorrief. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Wahlkomitees, Herrn Anwalt Karl Mayer, legte unser Kandidat, Herr Oberbürgermeister Schuster, in längerer, mit Beifall aufgenommenen Rede sein Programm dar, in welchem er mit großer Wärme für's Septennat Partei ergriff, gegen die Monopole sich erklärte und die Zusammenhaft mit der nationalliberalen Partei zusicherte, ohne aber einem bestimmten Fraktionszwang sich zu unterwerfen. Febr. v. Bodman (Corretto) bekämpfte in eingehender Ausführung die Kampfweise unserer Gegner, spendete unserem nationalen Heer hohes Lob, sowie der Sozialpolitik der Reichsregierung, und geißelte das Verhalten des Zentrums gegenüber dem Reich wie dem Oberhaupt der katholischen Kirche. Er schloß seine mit vielen Zeichen des Beifalls aufgenommene Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm. Nun betrat Herr Landgerichtsrath Baumstark die Rednerbühne, um in einer nach Form und Inhalt meisterhaften Rede vom Standpunkt des gläubigen Katholiken aus die verderblichen Konsequenzen der Zentrumspolitik zu kennzeichnen, die offene Anfechtung gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche zu bezeichnen. Nach ihm ergriff Herr Oberbürgermeister Schuster nochmals das Wort zu einem Toast auf das Vaterland und der Vorsetzer des schloß die Versammlung mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog.

Natibor, 17. Febr. In einer heute Vormittag im Tivolisale abgehaltenen, von 1100 bis 1200 Personen besuchten Wählerversammlung wurde Oberpräsident v. Seydewitz in Breslau einstimmig als Kandidat aufgestellt.

Barmen, 17. Febr. Gestern Abend fand hier die erste öffentliche Wählerversammlung der vereinigten nationalliberalen und konservativen Wahlvereine des Wuppertals statt, welche von über 2000 Personen besucht war. In derselben stellte sich der für den Reichstags-Wahlkreis Barmen-Eberfeld aufgestellte Kandidat Fabrikant David Peters von Neviges seinen Wählern vor und entwickelte in einer längeren, mit Beifall aufgenommenen Rede sein politisches Programm. Nach demselben ist er für das Septennat, für die gedeihliche Weiterführung der Sozialreform, gegen die Einführung der Monopole und gegen die Aufhebung oder Beschränkung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts. Außer ihm hielten noch vier andere Herren Ansprachen, welche sämtlich von der wärmsten Vaterlandsliebe durchdrungen waren.

Aus Nassau, 17. Febr. Einem Circular des nassauischen Wahlvereins der Zentrumspartei, das die Unterschriften der Herren Graf Walderdorff und Dr. Vieber trägt, entnehmen wir folgende charakteristische Sätze: „Soll unsere Partei in Nassau in dem entbrannten Kampfe ehrenvoll bestehen; sollen nicht wir den Vorwurf Windhorst's, welchen das ganze Rheinland mit der Begeisterung des „Gott will es!“ von sich abweist, uns zuziehen, es sei das Zentrum zwar, „von den Feinden nie besiegt, aber von den Freunden verlassen“; so muß die heftigste Agitation von Haus zu Haus in jedem Ort die letzte Zentrumsstimme an die Urne führen; muß unsere Disziplin jeder Verführung, sie komme auch in Gestalt des Lichtengels, unzugänglich bleiben!“ — Den wohlmeinenden Rath des Papstes als Verführung zu bezeichnen, ist wohl das Aeußerste, was bis jetzt in der leidenschaftlichen Wahlagitation der Zentrumspartei gelehrt worden ist.

Stuttgart, 17. Febr. Gut stehen die Aussichten für die nationalen Kandidaten C. L. Reichshausen in Heilbronn, wo ein Theil der Bürgerschaft der Demokratie abgestagt hat, für Keller in Crailsheim-Mergentheim, der gegen Karl Mayer kämpft, und für Bayha in Tübingen, den Gegner Payer's. Im 2., 3., 4., 5., 7., 10., 11. und 14. Wahlkreise, wo die Demokratie das letztemal die nationalen Kandidaten hart bekämpfte, hat sie diesmal ganz verzichtet. Im Jahre 1881 war der 2., der 9. und der 14. Wahlkreis (Kammstatt, Gall und Ulm) in den Händen der Demokratie, 1884 hing der Sieg an wenigen Hunderten und heute müssen sie verzichten, weil sich kein Kandidat findet, der annehmen will!

Sollingen, 17. Febr. Gestern Abend fand im Ehemann'schen Saale eine sehr zahlreich besuchte nationalliberale Wählerversammlung statt, in welcher Geh. Regierungsrath Mele in ausgezeichnetener Rede sein politisches Programm entwickelte. Er werde für die Militärvorlage der Regierung stimmen, an der Verfassung unverrückbar festhalten und namentlich auch fest für das allgemeine Stimmrecht eintreten. Er sei gegen das Tabak- und Branntweinmonopol. Dagegen wolle er an der Weiterentwicklung des indirekten Besteuerungssystems nach Kräften mitwirken, weil dadurch andere drückende Steuern abgeschafft und die schwer belasteten Gemeinden entlastet werden könnten. Das waren die Hauptpunkte der mit größtem Beifall aufgenommenen Rede unseres Wahlkandidaten.

Strasburg, 17. Febr. In der Korrespondenz + Aus Schaff-Lotbringen, 15. Febr., haben sich einige kleine Zentrumsmitglieder eingeschlichen. Was Herr La lance anlaut, so ist derselbe nicht zurückgetreten, sondern hat in einer veröffentlichten Zuschrift

ausdrücklich erklärt, daß er seine Kandidatur Hrn. Mieg-Röschlin gegenüber aufrecht erhält. Es wird also in Mülhausen der leidenschaftliche Protestler dem gemäßigten Eingeborenen gegenüberstehen (ebenso wie in Straßburg und Metz) und dadurch erhält die Wahl ein besonderes allgemeines Interesse. Unrichtig ist es auch, daß Hr. Bürgermeister Bad in Straßburg-Land gegen Hrn. Mähleisen kandidiren wird. Bis jetzt wenigstens hat Herr Bad diese Kandidatur ausdrücklich abgelehnt. Wünschenswert ist es ja freilich, daß Hr. Mähleisen nicht unbetrübter Kandidat bleibt, und aus dieser Erwägung heraus hofft man allerdings vielfach, Bürgermeister Bad würde seinen Entschluß noch ändern.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Meldung des Hauptmanns Bachelin, Kompaniechef im 7. Rhein-Infanterie-Regiment Nr. 69, entgegen, welcher dem Großherzog den Orden seines verstorbenen Vaters, des Landgerichtspräsidenten Bachelin, übergab. Danach empfing Seine Königliche Hoheit den Geheimrath Sachs und den Archidirektor Dr. von Weech, welche im Namen des Gesamtvorstandes des Badischen Landeshilfsvereins dem Großherzog die Bitte um gnädigste Uebernahme des Protektorates der im nächsten Spätjahr in Karlsruhe tagenden internationalen Konferenz der Vereine vom Rothern Kreuz unterbreitet haben, und ertheilte dem k. k. Oesterreichischen Oberleutnant Freiherrn von Palm, im Dragoner-Regiment Graf Neipperg Nr. 12, Audienz.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und empfing den Großherzoglich Badischen Gesandten in Berlin, Freiherrn von Marschall.

Später empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Generalleutnant z. D. Freiherrn von Degenfeld mit dessen Töchtern und Schwiegermutter.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog trafen seit unserer letzten Mittheilung über Höchstseiner Aufenthalt in Cannes fortwährend befriedigendste Nachrichten bei seinen hohen Eltern ein. Die Kräftigung seiner Gesundheit schreitet in erfreulicher Weise vorwärts und gibt sich sowohl in seinem Aussehen als in seiner Leistungsfähigkeit zu erkennen. Ihre Königlichen Hoheiten haben in letzter Zeit wiederholt Ausflüge unternommen, sowohl nach Nizza, einer Einladung Sr. Maj. des Königs von Württemberg folgend, als auch zu Schiff, um eine französische Uebungsflotte in der Nähe von Cannes zu besichtigen. Alles dies geschah noch bei sehr günstigem Wetter, das leider nun einer größeren Kälte mit Regen und Wind gewichen ist und den Erbgroßherzog zu sorgfältiger Schonung vor den übeln Witterungsverhältnissen nöthigt. Glücklicherweise bewährt sich aber die Wohnung Ihrer Königlichen Hoheiten gerade für diese weniger günstige Witterungsperiode als sehr entsprechend für einen gesunden Aufenthalt.

Ihre Königlichen Hoheiten verkehren sehr viel mit den sämtlichen in Cannes anwesenden Fürstlichkeiten und mit vielen hervorragenden Persönlichkeiten der zahlreichen Fremdentolonie daselbst.

Die Auflage der Loose der Silberlotterie des Badischen Militärvereinsverbandes ist 60,000 Stück; es haben sich diese Loose in allen Theilen des Landes eines sehr guten Absatzes erfreuen gehabt, daß heute bereits 50,000 Stück verkauft sind und der vollständige Absatz noch vor dem Ziehungsstag so gut wie gesichert ist. Bereits in wenigen Tagen wird eine Ausfertigung der Gewinne eröffnet werden, zu deren Befichtigung das Publikum unentgeltlichen Zutritt haben wird. Der Hauptvertrieb dieser Loose wurde durch den Hoflieferanten Herrn C. Bregener besorgt.

Der Fonds für das Scheffeldenkmal, das in hiesiger Stadt errichtet werden soll, ist nunmehr auf 28,147 M. 23 Pf. angewachsen. Aus den neuesten Zuwendungen ist hervorzuheben ein Betrag von 100 M. vom Straßburger Männergesangsverein.

Badischer Kunstgewerbeverein. Derselbe veranstaltete am Mittwoch im großen Rathhause einen öffentlichen Vortrag über „Italienische Majoliken“, welcher von Herrn Dr. Badt vom Kunstgewerbeverein in Berlin abgehalten wurde. Der Vortrag war ein befriedigender, indem sich außer den Vereinsmitgliedern noch eine größere Zahl sonstiger Interessenten, darunter auch viele Damen, eingefunden hatten. Nachdem der Redner einleitend die Wahl des Themas mit der künftigen Wichtigkeit, welche die Majoliken für das gegenwärtige so interessante 15. und 16. Jahrhundert besitzen, sowie damit motivirt hatte, daß dasselbe unserer Zeit, nach Wiedererweckung der alten Majoliketechniken, ganz besonders nahe stehe, gab derselbe die Definition des Begriffs der Majolika und erläuterte die bei Herstellung derselben üblichen Techniken mit wenigen Worten. Hierauf wendete sich der Redner der historischen Entwicklung der Erzeugung von Majoliken und Fayencen zu, deren Ursprung er nach Mesopotamien verlegte. Von da seien die Techniken mit den siegreich vordringenden Mauren in zwei Richtungen verpflanzt worden, nämlich einerseits nach Spanien, andererseits nach Persien. Gewöhnlich nehme man an, daß die Einführung der Majolikaindustrie nach Italien über Spanien erfolgt sei, worauf auch der Name, von der Insel Majorika (alt Majolika), hindeute. Redner ist jedoch anderer Ansicht, indem er die Anfänge der Industrie in Italien persischen Einflüssen zuschreibt; er sucht den Beweis hierin in verschiedener Weise, namentlich aber durch die in der Textilindustrie bestehende Analogie, sowie dadurch zu begründen, daß die Technik der ersten italienischen Majoliken von derjenigen der spanischen Majoliken ganz verschieden gewesen sei. Die ersten Majoliken sind in Italien anfangs des 15. Jahrhunderts hergestellt worden. Bald habe sich, durch Fortschritt und sonstige günstige Umstände befördert, die Industrie in Umbrien, Toscana, Florenz, Siena, Faenza, Venedig u. hoch entwickelt. Theils im Auftrage der Fürsten, theils in demjenigen reicher Beulleute und Städteherren entstanden eine ganze Reihe wunderbarer Brunnen, welche auf den reichen Buffets und Kredenzen jener fest- und farbenfrohen Zeit als werthvoller Schmuck auf-

gestellt wurden. Denn nur diesen Zweck hatten die Majoliken, nicht den, als Geräthe wirklich benützt zu werden. Für diese Annahme sprechen viele Gründe, so u. a. die meist übergroße Form, in der Majolikaschüsseln und -Krüge vorwiegend gehalten sind, die stets vertikal gedachten Ornamente, die oft vorgefundenen Aufstellvorrichtungen u. a. m. Als Orte, welche gern mit Majoliken decorirt wurden, sind außer den Speisezimmern besonders die Apotheken zu nennen; so wurde eine solche noch vor nicht so langer Zeit auf Malta entdeckt, welche an sich ein kleines Majolikamuseum darstellte. Die Farben, welche sich auf den Majoliken finden, sind durch die Technik in einen verhältnißmäßig engen Rahmen begrenzt. Die Motive sind sehr verschiedenartig. Anfangs dienten die bedeutendsten italienischen Meister, wie Rafael, als Vorbild, allmählich begann jedoch der Verfall, bis in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Darstellungen in's Groteske ausarteten. Nach und nach geriethen die alten farbenprächtigen Techniken in Vergessenheit, bis sie endlich mit dem bekannten Delfter Blaugeschirre in der Nachahmung des chinesischen Porzellans aufgingen. Erst vor etwa 20 Jahren haben die Majoliken wieder ihr Recht erhalten und sind wieder zu einer nicht geahnten Werthschätzung gelangt. Aber schon macht sich wieder in dieser Richtung ein gewisser Ueberdruß geltend, von dem indessen zu hoffen ist, daß er nicht anhalten und die Majolika wieder zu Gunsten ihres alten Feindes, des Porzellans, verdrängen möge. — Reicher Beifall lohnte den Redner.

Baden, 17. Febr. (Saisonnachrichten. — Kunstnotiz. — Witterung.) Die karnevalistischen Aufführungen und Tanzveranstaltungen häufen sich in der kurzen Spanne Zeit, die uns von Faschnacht trennt. Seit dem vorigen Samstag ist kaum ein Tag vergangen, an dem nicht ein Verein oder eine Gesellschaft irgend etwas veranstaltete. Nächsten Sonntag geben die beiden hiesigen Turnvereine Tanzunterhaltungen, während im Konversationshaus Karnevalkonzert ist. Montag findet das Karnevalsbankett der Liedertafel Aurelia, auf Faschnacht-Dienstag eine festlichere Reunion im großen Saale des Konversationshauses statt. — In der Kunsthalle ist ein Kolossalgemälde des Herrn v. Babo, „Martin Luther verweigert dem Kardinal Cajetan die Reue (Oktober 1518)“ auf Sturz ausgeführt. Der Künstler, ein Schüler des Professor Keller in Karlsruhe, vollendete sein Bild in Berlin unter den Augen des Direktors der Berliner Akademie, Anton v. Werner. Herr v. Babo hat sein Atelier im hiesigen Künstlerhause aufgeschlagen, wo bereits Hofmaler Amberger, sowie die Maler Hirth und Welsch ständig arbeiten. — Am heutigen 17. Februar wurde die kälteste Temperatur dieses Winters beobachtet: das Thermometer zeigte früh Morgens 10 Grad. Gleichwohl werden im groß. Schlossgarten blühende Schneeglöckchen gefunden. Auch treiben manche Büsche der Richtenhaler Allee bereits Sprossen.

Offenburg, 17. Febr. (Todesfall.) Am Dienstag Nachmittag starb hier nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahre der Präsident des groß. Landgerichts Herr Eduard Bachelin.

Konstanz, 16. Febr. (Theater.) Zum guten Beschluß der ihrem Ende zuneigenden Saison hatte das Publikum gestern gar die Gelegenheit, einer Premiere beizuwohnen: der ersten Aufführung des Lustspiels „Kunst und Handwerk“, von Fridol. Köfler. Da der Verfasser als Angehörter bei einer Musikalienhandlung hier lebt, so bot diese Aufführung ein doppeltes Interesse dar, und es war demnach der Zuschauer trotz der Karnevalszeit ziemlich gut besetzt. Das Stück zeichnet sich nicht gerade durch neue Ideen aus, auch den einzelnen Figuren glaubt man schon irgendwo an Theatervorstellungen begegnet zu sein, aber es ist ganz geschickt gemacht, läuft, besonders in den beiden letzten Akten, ganz munter, enthält manchen guten Witz und hilft so über einen Abend mindestens eben so gut hinweg, wie das erste beste andere Lustspiel neuerer Zeit. Hauptfiguren sind ein reich gewordener Schneider, ein sehr eitel und ziemlich narvisch gewordener Patron, der sich von seinem Zuschneider, einem ausgezeichneten Gauner, dazu verführen läßt, sein Geschäft in eine Aktiengesellschaft zu verwandeln, wobei er und die Aktionäre beinahe um ihr Vermögen gekommen wären. Dann ist da ein biederer Schlosser, Abtrittant und Reservementoffizier, der sich in sein Handwerk förmlich verliebt hat und über den Zweck des Handwerks überhaupt schöne Worte spricht. Ein edler Musikvirtuos repräsentirt die Kunst, während das ewig Weibliche in angenehmer Art von der Tochter und der Nichte des Schneiders dargestellt wird. Die Vorstellung fand lebhaften Beifall. Der Verfasser wurde nach dem zweiten und dem dritten (letzten) Akt

gerufen. Es wäre zu wünschen, daß sich auch andere Bühnen entschließen, die Novität zur Aufführung zu bringen. Das würde den talentirten Verfasser am besten zu fernern Schaffen auf dem Felde der dramatischen Dichtkunst anspornen.

Verschiedenes.

Metz, 16. Febr. (Feuersbrunst.) Vergangene Nacht wurde, einem Telegramm des „Frankf. Journ.“ zufolge, das Städtchen Dagsburg im Kreise Saarburg von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, welche 90 Häuser zerstörte. Nur ein Viertel der zerstörten Baulichkeiten soll versichert sein. Die ganze Garnison von Saarburg war zu den Löscharbeiten an die Brandstätte geeilt. Seine Durchlaucht der Statthalter hat aus seinem Dispositionsfonds bei der Landeshauptkasse für die Abgebrannten in Dagsburg 1500 Mark zur Linderung der ersten Noth anweisen lassen.

R.B. Kapstadt, 17. Febr. (Afrikasforscher Polub.) Ein hier eingelaufenes Telegramm meldet, der Afrikasforscher Polub sei in hilflosem Zustande in Shophong (Beduanaland) angekommen. Sein Lager zwischen dem Bangweolo-See und dem Bambebi-Fluß wurde während seiner Abwesenheit von Eingeborenen angegriffen und Soldner daselbst ermordet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 20. Febr. Außer Abonnement. Faschnachtsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Prinzessin Goldhaar“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Vorspiel, von E. v. Raupp. Musik von G. v. Hoffler. Anfang 5 Uhr.

Dienstag, 22. Febr. Außer Abonnement. Faschnachtsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Prinzessin Goldhaar“ (siehe oben). Anfang 10¹/₂ Uhr Vormittags.

Bei diesen beiden Vorstellungen ist es gestattet, daß eine erwachsene Person mit einem Kind, oder zwei Kinder einen Platz belegen.

(Repertoire) für die Zeit vom 23. bis mit 27. Februar.
a. Vorstellungen in Karlsruhe. Donnerstag, 24. Febr. 27. Ab.-Vorst.: „Ein Glas Wasser“, Lustspiel in 5 Akten, von Eugen Scribe, überf. von Cosmar. Anfang 6¹/₂ Uhr. — Freitag, 25. Febr. 29. Ab.-Vorst.: „Die weiße Dame“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boilbin. Anfang 6¹/₂ Uhr. — Sonntag, 27. Febr. 30. Ab.-Vorst.: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 23. Febr. 18. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Cymbelin“, Schauspiel in 5 Akten, von Shakspeare. Nach Delius' Ausgabe für die Bühne überf. und bearbeitet von Gisbert Frhr. v. Vinde. Anfang 6¹/₂ Uhr. — Sonntag, 27. Febr. 2. Vorst. außer Ab. Gastdarstellung des Herrn Friedrich Haase: „Ein feiner Diplomat“, Lustspiel in 1 Akt, frei nach Scribe von W. v. Meis. „Eine Partie Biquet“, Lustspiel in 1 Akt, von Jourdain. „Die Wiener in Paris“, Genrebild in 1 Akt, von Karl v. Holtei. Anfang 6¹/₂ Uhr. — Zur 1. Gastdarstellung des Herrn Friedrich Haase in Karlsruhe am 28. Februar nimmt die groß. Hoftheater-Verwaltung Vormerlungen entgegen von Mittwoch den 28. Februar, Vormittags 8 Uhr, an; zur 2. Gastdarstellung (am 4. März) von Samstag den 26. Februar, Vorm. 8 Uhr, an.

Familiennachrichten.

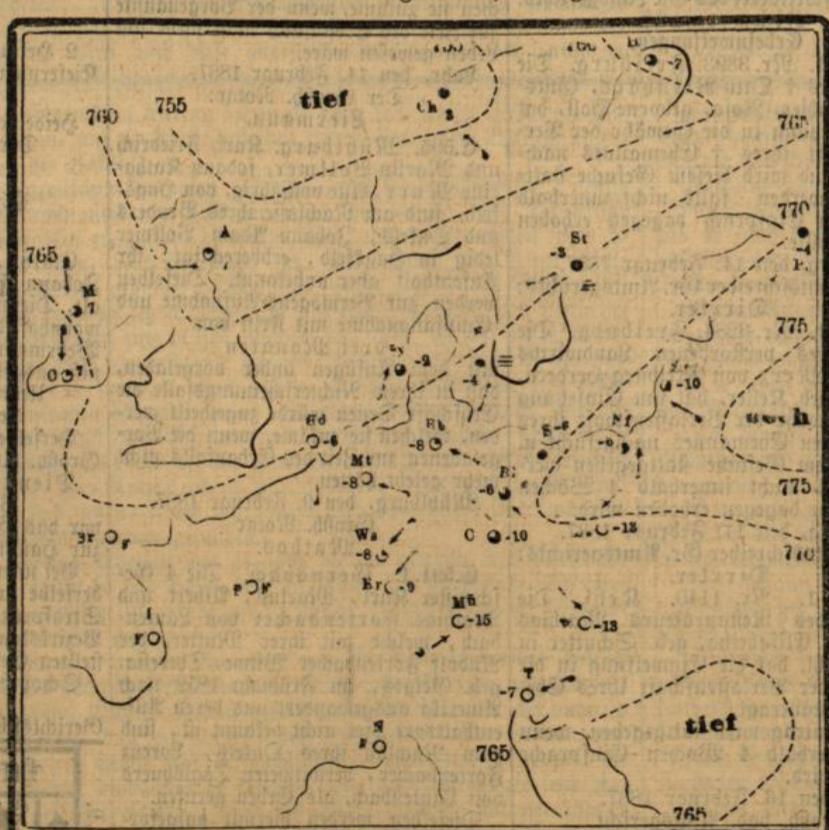
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheschließung. 17. Febr. Jakob Volk von Weingarten, Tagelöhner hier, mit Kath. Kirchenlohr von Fahnenbach.
Todesfälle. 17. Febr. Karl, 19 J., S.: Neumann, Kaufmann. — Theodor, 10 M., S.: Paprzycki, Handschuhmacher. — Antonie, Ehefrau des Revisor Dees, 61 J. — Wilhelm, 4 J., S.: Metz, Schneider.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind	Simmel.
17. Nachts 9 U.	759.3	-5.3	1.9	64	NE	Kar.
18. Morgs. 7 U.	756.9	-9.2	1.7	75	NE	
18. Mittags 2 U.	754.2	-0.2	2.5	56	E.	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Febr., Morgs. 2.81 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 18. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich von dem Innern Rußlands nach Centraluropa und scheidet zwei umfangreiche Depressionen, von denen die eine über dem Nordwesten der Nordsee liegt, die andere über der Ostsee. Ein Theil des Innern, ostwärts fortschreitend, liegt vor dem Kanal, daselbst Regenwetter bedingend. Ueber Centraluropa ist bei etwas zunehmender Bewölkung das Wetter trocken und ungewöhnlich kalt. Hamburg minus 8, Königsberg minus 11, München minus 15, Triest minus 6¹/₂, Messina minus 3 Grad. Ueber Großbritannien und dem Nordseegebiet ist erhebliche Erwärmung eingetreten, die sich alsbald auch über die Westhälfte Deutschlands ausbreiten dürfte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 18. Februar 1887.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.		
4 ¹ / ₂ % Deutsche Reichsanleihe	104.40	Staatsbahn	181 ¹ / ₂	
4 ¹ / ₂ % Preuss. Kons. 104	—	Lombarden	88 ¹ / ₂	
4 ¹ / ₂ % Baden in fl. 102.75	Elbtal	159.60		
4 ¹ / ₂ % in M. 103.10	Medlenburger	120 ¹ / ₂		
Deferr. Goldrente 86.80	Hess. Ludwigsbahn	144. —		
Silberrent. 63.60	Luise-Büchsenfab. 149.10			
4 ¹ / ₂ % Ungar. Goldr. 76.10	Gottthard	92.90		
1877r. Russen 94.90	Wechsel und Sorten			
1880r. " 79. —	W. Amst. 168.22			
11. Orientanleihe 55.45	" London 28.40			
Italiener compt. 94.20	" Paris 80.37			
Egypter 70.90	" Wien 158.95			
Spanier 61.50	Napoleonob. 16.18			
5 ¹ / ₂ % Serben 76.20	Privatdiskont. 3 ¹ / ₂			
Banken.		Waren.		
Kreditaktien 215 ¹ / ₂	Allali Westereg. —	Bad. Zuckerfabrik 74.20		
Disconto-Kommandit 187.40	Kreditaktien 215 ¹ / ₂	N a c h b e r i c h t e		
Basler Banker. 155.10	Staatsbahn 191 ¹ / ₂	Darmstädter Bank 132.20		Lombarden 69 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ % Serb. Hyp. Ob. 76.70	Tendenz: fest.			
Berlin.		Wien.		
Def. Kreditakt. 445.50	Kreditaktien 270.80			
Staatsbahn 381.50	Marknoten 62.97			
Lombarden 141.50	Tendenz: unentschieden.			
Disf.-Kommand. 187.70				
Lehrerbütte 79.50	4 ¹ / ₂ % Rente 107.05			
Dortmunder 60.10	Spanier 61 ¹ / ₂			
Marienburg 36.20	Egypter 35.8			
Medlenburger —	Dittomane 48.2			
Tendenz: —	Tendenz: —			

Todesanzeige.
D. 419. Heidelberg.
Schmerzfüllt zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an, daß mein lieber Gatte,
Christian Vertsch,
Gerichtsnotar a. P.,
heute, Mittag 12 1/2 Uhr, nach kurzem Krankenlager gestorben ist und bitte, dem Dahingeshiedenen ein liebevolles Andenken bewahren zu wollen.

Heidelberg, den 16. Febr. 1887.
Die tiefbetrübte Gattin:
Wilhelmine Vertsch,
geb. Querner.

Eintracht
im großen Saale, Karl-Friedrichstraße,
Samstag den 19. Februar,
Nachmittags 5 1/2 Uhr:
Vorführung des unübertrefflichen
Weit-Theaters

mit elektr. Beleuchtung unter Leitung der Herren C. Glabanowsky u. Söhne
Indien — Aegypten — Palästina.
Eine Luftballonreise.
Zum Schluß:
Im Reiche der Märchen.
Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr.
Sperrst. 60 S., Parquet 40 S., Gal. 20 S.
Billet - Vorverkauf an der Kasse der Eintracht von 12-1 Uhr.
D. 422.

Offene Arzt-Stelle.
D. 390.2. In der Gemeinde **Zimmendingen**, Kreuzungspunkt der Badischen Schwarzwald- u. Württemb. Bahn, ist die Stelle eines Arztes offen und bietet sich für eine tüchtige Kraft günstige Gelegenheit zu einer sicheren u. lohnenden Existenz. Die Gemeinde gewährt ein jährliches Wartegeld von 300 Mark, nebst freier Wohnung, ferner stellt die Krankenkasse der hieselbst befindlichen Maschinenfabrik eine ansehnliche Aversalsumme in Aussicht. Außerdem bieten die um Zimmendingen liegenden Orte ein einträgliches Feld für ärztliche Praxis. Bewerber um diese Stelle wollen sich bis längstens Ende des Monats beim Bürgermeisteramt Zimmendingen melden, wofür selbst auch das Nähere zu erfahren ist.

Trunksucht
Beurtheilung. C. 44.9.
Hrn. Karer-Gallati, Spezialist, Glarus (Schweiz).
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Kater geheilt! Die frühere Reizung zum Trinken ist gänzl. beseit. u. bleibt er jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Waltherr, Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Bürgerliche Rechtspflege.
D. 619.1. Nr. 1928. Karlsruhe.
Der Milchhändler Gustav Lechner zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Ludwig, klagt gegen die Anna Stelzer, unbekannt Aufenthaltsort, mit der Behauptung, er habe die Beklagte vom 5. November 1883 ab 14 Tage lang und das Kind der Beklagten, Namens Amalie, vom genannten Tag an während 36 Monaten verpflegt, und es sei für die Verpflegung der Beklagten eine Vergütung von 1 M. täglich, für die des Kindes eine solche von 15 M. monatlich angemessen, auf Erlassung eines gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbaren Urtheils dahin, daß die Beklagte schuldig sei, dem Kläger 554 M. nebst 5% Zins seit 30. Oktober 1886 zu bezahlen, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Dienstag den 10. Mai 1887,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 17. Februar 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Dr. Sachs.

D. 407.2. Nr. 2287. Billingen.
Die Firma Maier, Volk und Hils in Böhrenbach, vertreten durch den Theilhaber Benjamin Volk von Böhrenbach, klagt gegen den Musikverfmacher Franz Josef Werne von Böhrenbach, a. H. an unbekanntem Orte abwesend, aus Hauskauf, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 280 Mark unter Kostenfolge durch für vorläufig vollstreckbar erklärtes Urtheil, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Billingen auf
Freitag den 1. April 1887,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Billingen, den 15. Februar 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Die
Emmericher Waaren-Expedition,
Kaiserstrasse 124,
Karlsruhe,
empfiehlt
unter Garantie des Reingeschmacks

Proben von 1/5 Pfd.	China-Thee	Verkauf in Packeten von 1/2 und 1 Pfd.
Nr. 174	Extra fine Souchon	per Pfund 5 M. 20 Pf.
" 176	Extra fine Moning Congo	" 4 " 20 "
" 177	Choicest New Seasons Souchon	" 3 " 20 "
" 178	Finest Flowery Pecco (Blüthen) nur zum Mischen zu empfehlen	" 5 " — "
" 180	Superfine Soopoy Pecco (schwarz mit weiss)	" 2 " 70 "
" 181	Finest Lapseng Souchon (schwarz)	" 3 " 30 "
" 182	Finest Souchon (schwarz)	" 2 " 70 "
" 185	Extra Kysow Congo (schwarz)	" 2 " 10 "
" 186	Feinster Souchon-Grus	" 1 " 80 "
" 187	Extrafine Ceylon-Thee	" 3 " — "

Melange-Thee

" 194	Moning Congo-Melange	4 M. 70 Pf.
" 195	New Seasons Souchon-Melange	" 4 " 40 "
" 169	Feinste Pecco-Melange	" 3 " 90 "
" 170	Lapseng Souchon-Melange	" 3 " 50 "
" 171	Pecco-Melange	" 3 " 20 "
" 172	Souchon-Melange	" 2 " 70 "
" 173	Extra Souchon-Melange	" 2 " 30 "
" 175	Congo-Melange	" 2 " 10 "

Unsere beliebtesten Sorten sind die mit stärkerer Schrift gedruckten.

Bourbon-Vanille.
Nr. 949 Feinste krystallisirte Bourbon-Vanille per Stange — M 20 Pf.
NB. Bei 6 Stangen à 1 M. 20 Pf. fügen wir einen luftdicht verschlossenen Glascylinder gratis bei.
C. 399.2.
Preis-Courant gratis und franco.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.
Die auf 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf **M. 24.—** bzw. **Fr. 30.—** pr. Aktie festgesetzt und kann von diesem Tage an bezogen werden:
in **Basel** bei den Herren **Jahn & Cie,**
in **Lörrach** bei der **Kreis-Hypothekbank,**
in **Schopfheim** bei den Herren **Gottwald & Majer,**
allwo auch die fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Lörrach, 9. Februar 1887.
C. 571.2. (H574Q) Direktion der Wiesenthalbahn.

Essentielle Bekanntmachung.
D. 403. Pforzheim. Im Konkurs der Gebr. Wieland soll mit Genehmigung Gr. Amtsgerichts vom 12. d. Mts., Nr. 470., Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 1140 M. 2 Pf. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 282 M. 2 Pf. bevorrechtigte und 4052 M. 26 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Pforzheim, den 16. Februar 1887.
Der Konkursverwalter:
G. Kramer.

Vermögensabänderung.
D. 415. Nr. 2060. Mannheim. Die Ehefrau des Seligmann Assenheim, Auguste, geb. Janau, von Weinheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Gr. Landgerichts Mannheim vom 1. Februar 1887 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 12. Februar 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Zimmermann.

D. 417.1. Nr. 3393. Freiburg. Die Witwe des t. Otto Reinhard, Guts-pächter dahier, Rosa, geborne Doll, hat um Einsetzung in die Gemähr der Verlassenschaft ihres t. Ehemannes nach-gesucht und wird diesem Gesuche statt-gegeben werden, falls nicht innerhalb 4 Wochen Einspruch dagegen erhoben werden sollte.
Freiburg, den 14. Februar 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Drexler.

D. 418.1. Nr. 3284. Freiburg. Die Witwe des verstorbenen Landwirths Fridolin Merz von Freiburg-Perdern, Maria, geb. Keller, hat um Einsetzung in die Gemähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht u. wird diesem Gesuche stattgegeben werden, falls nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
Freiburg, den 11. Februar 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Drexler.

D. 420.1. Nr. 1140. Rehl. Die Witwe des Restaurateurs Mathias Walter, Elisabetha, geb. Schutter in Stadt Rehl, hat die Einweisung in die Gemähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes beantragt.
Dem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird.
Rehl, den 16. Februar 1887.
Gr. h. d. Amtsgericht.
Kizi.
Veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.
D. 367.1. Nr. 1497. Raftatt. Das Gr. Amtsgericht Raftatt hat am 7. Februar l. J. beschlossen:

Reben gewesen wären.
Gernsbach, den 8. Februar 1887.
Der Gr. h. d. Notar:
Wiesler.
C. 586. Waldshut. Der vermiste Konrad Gampy, Zimmermann von Weilheim, wird hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben seiner Schwester Potentia Gampy — Wärtlerin von da, mit Frist von drei Monaten unter dem Anfügen vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Waldshut, den 14. Februar 1887.
Gr. h. d. Notar
Schopf.

Handelsregister-Einträge.
D. 341. Nr. 862. Bühl. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen an Ord. 3. 41 — Firma „Gebrüder Kern“ in Bühlthal —: Gebrüder des Reinhard Kern mit Vertsch, geb. Kern in Bühlthal, d. d. Bühlthal, den 22. Januar 1887, befaßt in § 8: Die Bräute seien als Norm ihrer ehelichen Vermögensverhältnisse die bezeugte Fahrenis-Gemeinschaft nach A. R. S. 1500 fest, wozu jeder Bräute theil mit der Summe von Einhundert Mark zur Gütergemeinschaft eintritt, alles übrige zeitliche und zukünftige, aktive und passive fahrende Vermögen von der Gütergemeinschaft ausschließt, somit verlegenehaftet.
Bühl, den 9. Februar 1887.
Gr. h. d. Amtsgericht.
Tschle.

Zwangsversteigerungen.
C. 616. Heidelberg.
Steigerungs-Ankündigung.
Infolge richterlicher Verfügung werden dem Kronenwirth Adam Richter in Sandhausen am Montag den 7. März l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu Sandhausen die nach beschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
a. Gebäude.
V. B. Nr. 208a. 18 Ar 44 Meter Flächenmaß, mit zweiflügeligem Wohnhause, Wirthschaftsräumlichkeiten, Badeneinrichtung, gewölbtem Keller, Hof-raum und Hausgarten, mit einem zweiten, anderthalbhöckerigen Wohnhause, Scheuer mit Balkenteller, Brauhaus, Stal-lung mit Heuboden, Schoppen mit Schornsteinen, mit zweiter Scheuer und Kegelbahn in der Mitte des Orts Sandhausen, an der sehr frequentirten Haupt-straße gelegen. Brandversicherungsanschlag 12,040 Mark.
In dem Hause wurde bisher Gohlwirthschaft, sowie Spezerei, Kolonial- und Manufakturwaarenhandlung betrieben.
Die günstige Lage der Gebäude in dem verkehrsreichen Theile der 2800 Einwohner zählenden Gemeinde, das Vorhandensein mehrerer großen Gigarfabriken, läßt bei ge-gnetem Geschäftsbetrieb durch einen strebsamen Mann einen günstigen Erfolg erwarten.
b. Ackerland.
1 Sektar 46 Ar 56 Meter Acker in eilf Parzellen, Anschlag 11,300
c. Rieferwald:
2 Sektar 36 Ar 82 Meter Rieferwald, in neun Parzellen 2,890
Summa 30,190
Heidelberg, den 7. Februar 1887.
Der Vollstreckungsbeamte:
S a h n.

Strafrechtspflege.
Ladung.
C. 618.1. Nr. 1880. Schopfheim.
Johann Friedrich Schlageter, 34 J. alt, Dienstknecht von Langeneß, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. h. d. Amtsgerichts hiermit auf:
Dienstag den 19. April 1887,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. h. d. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Lörrach ausge-stellten Erklärung verurtheilt werden.
Schopfheim, den 11. Februar 1887.
D a u f e r,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.
C. 621. Nr. 932. Bruchsal.
Gr. h. d. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung der Eisenträger für die Ueberführung des III. Geleises und eines Feldweges über die Dredwalze auf Station Weingarten im Gesamtgewicht von rund 4400 kg Walz- und Schmiedeseisen und etwa 200 kg Gußeisen wird in schriftlicher Wettbewerbs-vergeben, wozu auf
Samstag den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
Tagfahrt anberaumt ist.
Plan, Bedingungen und Gewichts-verzeichniß liegen bei der unterzeich-neten Stelle zur Einsicht auf.
Die Angebote sind schriftlich und ver-siegelt mit der Aufschrift „Eisen-träger für Station Weingarten“ ver-sehrt längstens bis zur anberaumten Tagfahrt hier einzureichen.
Bruchsal, den 17. Februar 1887.
Gr. h. d. Bahnbauinspektor.

C. 520.2. Nr. 511. Eberbach.
Gr. h. d. Staats-Eisenbahnen.
Die Bauarbeiten für die Errichtung einer Haltestelle bei Redarbischofsheim (Aufnahmsgebäude nebst Abtritt- und Lokomobilegebäude) sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Derselben sind veranschlagt wie folgt:
1. Maurerarbeiten . . . 316 M. 83 S.
2. Steinbauarbeiten . . . 169 " 75 "
3. Gypfer . . . 466 " 29 "
4. Zimmer . . . 2115 " 32 "
5. Schreiner . . . 728 " 73 "
6. Glaser . . . 116 " 55 "
7. Schlosser . . . 521 " 08 "
8. Flechtner . . . 279 " 50 "
9. Tischler . . . 480 " 50 "
zusammen . . . 7394 M. 55 S.
Pläne, Kostenvoranschlag und Be-dingungen können auf dieser Bureau eingesehen werden. Nach Prozenten des Voranschlags zu stellende Angebote sind längstens bis
Mittwoch den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
einzureichen.
Eberbach, den 4. Februar 1887.
Gr. h. d. Bahnbauinspektor.

Versteigerung von Nadelholz-stämmen- und Klotzen und Grubenhölzern.
C. 569.2. Nr. 115. Die Gr. h. d. Bezirksforstei Wolfach versteigert aus dem Domainenwaldungen bei Rippoldsau am **Donnerstag den 24. Februar, Vormittags 11 Uhr,** im Gutsbaue zum Erbprinzen zu Rippoldsau folgende Holzfortimente: Fichten- und Tannenstämme: 32 I. Klasse, 87 II. Klasse, 331 III. Klasse, 1177 IV. Klasse, 964 V. Klasse, 6028 schwächere Stämme (Gruben- u. Cellulosehölzer); Sägflöße: 51; schadhafte Stämme 203; **Fortenstämme:** 5 I. Klasse, 42 II. Klasse, 184 III. Klasse, 112 IV. Klasse, 2 V. Klasse.

Versteigerung von Gerüst- und Hopfenstangen und Reß- und Bohnensteden.
C. 568.2. Nr. 116. Die Gr. h. d. Bezirksforstei Wolfach versteigert aus dem Domainenwaldungen zu Rippoldsau am **Donnerstag den 24. Februar, Vormittags 11 Uhr,** im Gutsbaue zum Erbprinzen zu Rippoldsau folgende Holzfortimente: Gerüststangen: 4418 von mindestens 12 m Länge; Gerüststangen: 533 von 10 m Länge; Hopfenstangen: 4517 I. Klasse, 2023 II. Klasse, Hopfenstangen: 2157 III. Klasse, 2633 IV. Klasse; Reßsteden: 9981; Bohnensteden: 2589; Baumstämme: 846.

Bekanntmachung.
D. 406. Nr. 62. Staufen.
Das Lagerbuchconcept von der Ge-messung **Öfnadungen** ist gemäß Artikel 12 der Allerhöchstdenkschriftlichen Verordnung vom 11. September 1883 von **Donnerstag den 24. Februar d. J.** an während vier Wochen auf dem Rathhause in Öfnadungen zu Jedermanns Einsicht öffentlich angelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechts-beziehungen sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Staufen, den 16. Februar 1887.
Der Lagerbuchbeamte:
Löffel, Bezirksgeometer.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.
Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften
unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.
Herausgegeben von Dr. **W. D. Dammeyer.**
Verlag von Otto Weitzel in Stuttgart.
Erscheint in Lieferungen à 1 M. In prachtvoll und reich illustriert.
Abonnements in allen Buchhandlungen.